

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal).

Inserate
werden für die Spalte oder deren Raum mit 1/4 Egr. berechnet und in der Expedition sowie von unserm Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Inskate im redaktionellen Theile pr. Zeile 3 Egr.
Erpeditionen: Moritzburg 12.
Gr. Uebersicht 47.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Egr. für auswärts ebenfalls 20 Egr. für 2 Monate 13 Egr. 5 Pf. für 1 Monat 6 Egr. 10 Pf. excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Otto Gumbel in Halle.

(Aelter Jahrgang.)

Nr. 221. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 23. September 1874.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“ Wir bitten, dasselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit bei Beginn des Quartals keine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung eintritt, zumal auch nach einer Verfüzung der Postbehörde eine verspätete Bestellung mit besonderen Unkosten für die Abonnenten verbunden ist.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt wie bisher 20 Egr. sowohl bei allen Postanstalten als auch bei unseren hiesigen Expeditionen.

Die Expedition der „Saale-Zeitung“.

Russland und Spanien.

Seit einer Reihe von Wochen hat die Haltung Russlands in der spanischen Frage allen Feinden des deutschen Reiches als neuer Hoffnungsspannen dienen müssen. Kein Wunder da, daß die Anstrengungen, welche solchen das offizielle Organ des Don Carlos über einen Brief des Kaisers Alexander an den Präsidenten gemacht hat, sie zu wahren Siegesjubeln begeistern. „Alles“, so jubelt das Bairische Vaterland, „tritt vor dieser Hofschale, die eine mächtige Perspektive auf die weitere Entwidlung der Dinge in Europa öffnet, in den Hintergrund. Der Brief des Kaisers ist ein Ereignis von der höchsten politischen Bedeutung, denn er constatirt vor den Augen der ganzen Welt die vollkommene Trennung Russlands vom bismarckischen Bunde und bezeugt somit die vollständige Niederlage Bismarcks, der es schließlich dahin gebracht hat, den ältesten, verlässigsten und einzigen Bundesgenossen Preussens zu verlieren.“ Allem Anscheine nach ist allerdings ein Schreiben des Zaren an Don Carlos wirklich ergangen; so lange dasselbe jedoch nicht seinem Verfaßten nach veröffentlicht ist, wird man die Behauptung, es spreche dem Unternehmern des Präsidenten die „Sympathie“ des russischen Kaisers aus, gerade als ein carlistisches Hirngespinnst bezeichnen dürfen. Aus der Erstens eines Schreibens an sich aber einen vollständigen Bruch zwischen Russland und Deutschland, ja eine russisch-französisch-österreichische Allianz folgern zu wollen, kann nur einem, von Fanatismus verblendeten oder einem auf Betrugung der Menge sinuenden Kopfe einfallen. Wir lassen dahingestellt, ob die neuerliche Nachrichtlich bestätigt, daß das Petersburger Cabinet in einer nach Berlin gerichteten Depesche ausdrücklich constatirt habe, wie die anlässlich der Frage der Anerkennung Serrano's zu Tage getretene Meinungsverschiedenheit die Beziehungen der Freundschaft und Sympathie, wie sie zwischen den beiden Mächten bestanden, in nichts zu alteren vermocht habe. Auch ohne eine derartige ausdrückliche Versicherung würde kein Grund vorliegen, der ein Aufheben des seit längerer Zeit zwischen Berlin und Petersburg bestehenden und in den letzten Jahren ganz besonders ausgedehnten „herlichen Einverständnisses“ wahrscheinlich machen könnte. Die gemeinsamen Interessen, deren Vorhandensein durch die Dreierallianzmomenten gewissermaßen offiziell anerkannt wurde, sind doch viel zu mächtig, als daß sie um das Schicksal eines Abenteuerers willen geschädigt werden dürften. Was immerhin in Russland von der überlebten Schwärmererei für das „Legitimitätsprincip“ noch am meisten

überig geblieben sein, daß es eine Möglichkeit wäre, unseren Welttheil auf's Neue unter dies Princip zu beugen, wagt auch an der Neua sein veränderter Politiker zu träumen. Und daß Russland aus bloßer Liebe für die Kläne des Ultramontanismus einen europäischen Krieg heraufbeschwören sollte, werden selbst die römischen Heiligensporn nicht glauben.

Deutsches Reich.

Berlin, den 21. September.

Kaiser Wilhelm ist am Samstag Abend gegen 10 Uhr in Kiel in Begleitung der Prinzgen Karl und Friedrich Karl, des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, Feldmarschalls Graf Moltke, Staatsministers Delbrück und Generals v. Treslow eingetroffen. Auf dem Wege vom Bahnhof zum Schloß bildeten die Schützengilden, Kriegervereine, die Liebertafeln, die Kaufmannschaft und die Gewerke, im Ganzen 2000 Mann mit 6 Musikcorps, Spalier. Die Stadt, namentlich die Poststraße, war festlich geschmückt, zwei Ehrenpforten mit kolossal Kaiserkrone waren errichtet. Der Kaiser wurde auf seiner Fahrt in das Schloß mit enthusiastischem Jubel begrüßt. Abends fand großer Zapfenstreich statt. Am Sonntag Vormittag fand der Stapellauf des Panzerkreuzers „Friedrich der Große“ statt. Der Kaiser begab sich mit sämtlichen anwesenden Fürstlichkeiten um 11 Uhr an Bord der Grille und nahm die Revue ihrer das im Hafen liegende Geschwader ab, von der verarmelten Volksmenge mit enthusiastischem Jubel empfangen. Der Hafen war durch zahlreiche festlich besetzte Schiffe besetzt. Die solennisch-hellsteifenen Schiffe waren bei der Festlichkeit durch 21 Deputationen vertreten. Alle höheren Landesbehörden waren gleichfalls anwesend. Die Deputationen waren bereits am Vormittag e im Schloß vom Kaiser empfangen. Auf die Ansprache derselben erwiderte Sr. Majestät, er dankte für die vielen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit, die er auf seiner ganzen Reise durch Schleswig-Holstein erfahren habe, sie hätten seinem Herzen wohlgethan. Er wisse, daß diese Klumpe von Allen der großen Sache gelte, welche unter seiner Führung zur Vollendung gelangt sei. Wenn Jemandem das Glück befehlen lie, so große Dinge auszuführen, müsse er allen denjenigen, welche mitzuthun, dankbar sein. Sodann erfolgte die Anspiration des Panzerkreuzers „Kronprinz“, das klar zum Gelede lag. Darauf fuhr der Kaiser nach Friedrichsruh und nach der Strand der Bucht, um den Geschütz-Exercitien von der Position und den verschiedenen Uebungen mit Deutscher und Offizier-Korpses beizuwohnen. Auf der Schiffswerte in Ellerbeck nahm Sr. Majestät sodann die Taufe des Panzerkreuzers vor. Des Kaisers Taufspruch lautete: „Ich taufe dich mit dem Namen des großen Königs, trage ihn mit Ehre in ferne Meere und fremde Welttheile!“ Der Ablauf des Schiffes war glänzend. Eine Viertelstunde nach gegebenem Befehl glitt es die Bahn unter entsetzlichen Jubel der zahlreich verammelten Zuschauer hinaus. Nach der Feierlichkeit begab sich der Kaiser nach der Werft in Dänholmstr. und alsdann nach dem Hotel Bellevue, wo eine Tafel von 180 Couverts stattfand. Gegen das Ende der Tafel sprach Sr. Majestät das Glas und sagte: „Ich trinke auf das Wohl Meiner so lieblich wachsenden Marine, die heute nicht allein durch den Bau, sondern auch durch den Namen, den das neue Schiff fortan tragen wird, einen so bedeutenden Zuwachs an Macht erhalten hat. Wir wollen dabei des Prinzen Meines Hauses gedenken, der den Gedanken meines hochgeliebten Bruders erkannt und ausgeführt und dadurch den Grund für meine Marine gelegt hat. Den Dank, den wir ihm schulden, spreche Ich aber auch gegen

Alle aus, die das Werk seitdem gefördert haben. Ich trinke auf das Wohl des Landes, in dessen Gewässern sich dieser Aufschwung und dieses Wadsthum bis zu seiner jetzigen Blüthe vollzogen, des Landes, das mir auch heute wieder einen so herrlichen Empfang bereitet hat.“ Der Chef der Admiralität, General v. Stofch, erwiderte dem Toast, indem er seinen Dank ausdrückte und die Versicherung hinzusetzte, daß die Seewehr des Reiches eine würdige Schwester der Armee werden würde. Die Abreise des Kaisers erfolgte um 6 1/2 Uhr.

Am 28. d. wird der Kaiser nach Baden-Baden überföhrt und dort das Geburtsfest der Kaiserin misfeiert. Von einer Reise des Kaisers nach Italien ist nunmehr definitiv Abstand genommen.

Die „Wiener Presse“ bringt folgende höchst bemerkenswerte Mittheilung über die Art und Weise, wie unser Kaiser sein Verhältnis zu dem Papste auffaßt: das Blatt schreibt: „Auf einem nicht gewöhnlichen Wege, aber von Vertrauen verdienender Seite geht uns die folgende Nachricht zu, die, wenn sie bestätigt wird, den besten Beweis der Ultrafontanen Begegnung enthält nicht von dem ihm seitens der Ultrafontanen beigelegten Geschehen des Jahres gegen den heiligen Vater bezeugt ist. Man will nämlich im italienischen Ministerium des Aeußeren wissen, daß Kaiser Wilhelm vor mehreren Monaten im Vatican habe anfragen lassen, ob er im Falle eines Besuchs in Rom auf eine freundliche Aufnahme rechnen könne, wenn er, wie er wünsche, dem Papste einen Besuch abstatten würde. Die Antwort habe ganz zuführend in der Weise gelaute, daß der Papst mit großer Freude den Kaiser empfangen werde, obwohl er behaupte, daß seine Krone ihm es nicht gestatte, den Kaiser mit dem beselben würdigen Glanze und Ehren zu empfangen, wie einst sein Vorgänger den Kaiser Nikolaus empfangen habe. Zugleich sei in der päpstlichen Antwort eine Empfehlung der politischen Katholiken in den Schutz des Kaisers enthalten gewesen.“

In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums hat die Einbringung des neuernannten Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Dr. Friedenthal, stattgefunden. Heute Mittag hat derselbe die Rache seines Ministeriums empfangen und die sämtlichen Bureau's besichtigt.

Allen Anzeichen zufolge wird der demnächst zusammen tretende Reichstag sich bereits mit dem Civilbegehre zu beschäftigen haben, das im Großen und Ganzen sich eng an das preussische Gesetz über den Personstand anschließen wird. Die Umstände und Wünsche der einzelnen Regierungen, welche seitens des Reichslandtages angefordert worden, sich über die bezüglichen Entwurf auszusprechen, sind allseitig eingegangen. Die gesammte Vorlage wird angebildlich unter Berücksichtigung der von den einzelnen Bundesregierungen zur Sprache gebrachten Wünsche ausgearbeitet, um, wenn irgend möglich, noch im Laufe der nächsten Session an die Mitglieder des Reichstages vertheilt zu werden. Wir wollen hoffen, daß nunmehr eine Einigung des Bundesraths über diese genaujam besenlichtete Materie erfolgt und eine alte Forderung der liberalen Partei endlich erfüllt werde.

Die Minister des Innern und für Handel haben in einem an die Verrpräsidenten gerichteten Schreiben darauf hingewiesen, daß keinem der in Preussen zum Geschäftsbetriebe zugelassenen Auswärtiger Expedienten und Auswärtiger Agenten die Beurteilung oder Vermittelung des Transports von Auswärtiger nach Brasilien gestattet ist. Gleichzeitlich soll den Landes- und Kreisbehörden, die Anträge auf Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen, gegen eine voraussichtlich zu erwartende Reclamation brasilianischer Agenten zur Berückung Deutscher nach Brasilien mit dem Bemerken zur Nicht gemacht werden, daß alle Auswärtiger Agenten und Werber, welche den Besitz der deutschen Reichsangehörigkeit nicht nachweisen können, aus dem Lande zu verweisen sind.

Zwei Mütter.

Roman in zwei Abtheilungen von Ernst Fritze.

(Fortsetzung.)

Zur Bildsäule erstarrt hielt Frau Osberg das kurze aber bestimmt gehaltene Briefchen ihres Sohnes zwischen den zitternden Fingern. Es war für sie eine Verurteilung wegen begangener Sünden und sie schmit tief, tief in das Innere ihrer stolzen Mutter ein. Die erste Wallung des ämpernden Mutterbergens war Born — er wurde jedoch unerbittlich von dem gleich darauf erfolgenden Wellemschlag der besseren Empfindungen verdrängt.
„Mein armer Sohn — flüsterte sie, erweicht von diesem Gebanten.
Der Commissionsrath war während der letzten Minuten eingetreten und hatte mit ängstlicher Spannung die tiefe Erregung seiner Frau beobachtet. Er wußte natürlich, daß sie an Werner geschrieben hatte, aber er wußte nicht, was ihr Herz ihr in die Feder dictirt. Vorsichtig in Allem, was ihr betraf, hatte er den Brief Berners durch den Kaufmann hinuntorgetragen lassen und war ertrig erfolgt, als er berechnen konnte, daß er gelesen worden war.
Es war die Stunde der eintretenden Dämmerung, wo er gewöhnlich nach oben zu kommen pflegte. Ihm folgte auf dem Fünze der Diener mit den angezündeten Lampen, darum verhielt er sich so lange schweigend, bis dieser die Lampen nebenhergeleitet und die Vorhänge zugezogen hatte.
Nun war das Ehepaar allein und zwar nach der eingeführten Ordnung bis zur Theelunde, wo Frau Cäcilie mit den Kindern erschien.
Der alte Herr schritt leicht und vorsichtig näher an den Tisch, ließ sich in seinen Lehensessel nieder und betrachtete aufmerksam die Lummervolleu Kinder der alten Dame. Ihr Anblick trug nicht wenig dazu bei, seine gute Laune zu wecken, allein er erstarrte einen großen Ernst, als er ruhig fragte: „Was schreibt Werner, meine liebe Helene?“
Der weichere Klang seiner Stimme, die selten vorkommende

Gebrauch ihres Vornamens und die eigene Hilfsbedürftigkeit, brachen zusammengekommen ihre sonstige Halsstarrigkeit.
„Er will nicht kommen, Osberg“, sagte die quakale Frau auf und reichte dem Gatten den Brief ohne zu bedenken, daß damit alle Schranken niedergerissen wurden, die ihr salbungreiches Schweigen über ihre Vergangenheit nach und nach aufgerichtet hatte. Der alte Herr las bedächtig das kurze Schreiben des Sohnes.
„Ganz natürlich, meine Liebe“, sprach er nach dem Lesen. „Wenn man einem Vogel die Schwanzfedern genommen, so kann er sich nicht zum Fluge in die Wolken erheben.“
„D sag es mir Osberg — sag es mir — Du findest mich strafbar, wie jene teuflische Mutter — Du findest mich strafbarer noch, denn jene kann doch sagen aus Liebe zu ihren Kindern gemordet zu haben“, entgegnete die alte Dame, verlegt von seiner würdigen Rede, mit bitterem Tone.
„Wie kannst Du Dich wohl mit einer solchen Frau in eine Linie stellen, gute Helene?“
„Aber ich das Glück meiner Kinder nicht gefährdet — trage ich nicht die Schuld, daß meine Cäcilie in stiller Schmach verheiratet — habe ich es nicht verdient, daß Werner meinen Segen zurückweist?“
Altkann sagte sie plötzlich gefaßt und gelassen: „Ich will mich reuovoll an Monika wenden.“
Der alte Herr neigte sich stützlich überascht über den Tisch hinweg. „Es ist erstaunlich“, murmelte er. „Aber wäre es wohl nicht eine Ueberlebung, meine Liebe?“
„Bitte, mein Lieber, keine Einmischung“, versetzte Frau Osberg heftig. „Ich will mich nicht abbra — ich will mit Monika sprechen — ich will sie zur Richterin meiner Handlungen machen — ich will ihr Alles mittheilen, was mich seit langen Jahren so unglücklich gepeinigt hat.“
„Wozu das, meine Liebe? Warum den Schutz der Vergangenheit aufzuheben? Wozu sich auf die Folter der Erinnerung spannen, wenn es unthunlich ist?“ fragte der Commissionsrath sehr gemüthlich.
Die Dame sah ihn an. Was konnte er meinen? Wie kam er zu dieser befremdlichen Aeußerung? Er beantwortete ihren tragenden Blick mit herzlichem Kopfnicken.

„Ich weiß längst, gute Helene, daß Du in dem lieben Mädchen nur ihre Eltern hastest“, fügte er leise hinzu.
„Ehlich erschröden wendete sich Frau Osberg ganz zu ihm herum. „Das weißt Du?“ fragte sie tonlos.
„Ja, daß weiß ich!“ befestigte der alte Herr heimlich triumphirend.
„Und wer weiß es noch von unserer Familie?“
„Niemand, hätte ich Werner im Laufe der nächsten Monate besucht. Du fährst es ich ihm zu seinem Zug und Frommen mitgetheilt haben. Schreiben wollte ich über diese Sache Nichts.“
„Und wovon weißt Du es? Wer hat Dir mitgetheilt, was kein Mensch wissen kann?“
„Able hat es mir gesagt — er will es von seiner Großmutter, der Majorin Heunau erfahren haben“, sprach Osberg, mit mitleidiger Gile die sichtbare Spannung seiner Frau abfärgend.
Die alte Dame legte ihre Hände im Anfall einer Bestürzung und Ergebung flach zusammen und hob sie gegen ihren Gatten auf. „Von der Majorin Heunau?“
Es war allerdings die einzige Person in der ganzen Welt, die etwas von ihrem inneren Empfindungen in Jugenalter hatte abgeben können. Vermuthet lag ihr solches Gebände gewissermaßen Ergebung vor ihr. Was sie durch Welches und Gemüthskraft fest veranlagt zu haben glaubte, trat nach beinahe vierzig Jahren hell an's Tageslicht um ihre Vermuthung zu vollenden.
„Gut“, sagte sie mit herber Entschlossenheit, „gut, wissen es Gütige, so mag es die ganze Welt erfahren, wie leicht der tugendhafte Mensch ihre geht und wie anfrichtig zu hüßen er gekommen ist. Ich fahre nach Lebra — ich enthalte meine Vergangenheit vor Monika — vielleicht ernte ich dadurch die Ueberzeugung ein, daß ich nach Trausfäffeln geandert habe. Ich will Frieden mit Allen machen, vor Allem aber, Frieden mit mir selber.“
Sie reichte ihre beiden Hände zu dem Gatten hinüber. „Sprechen wir heute nicht weiter davon, mein guter Osberg — späterhin sollst Du Alles erfahren, sogar meine Gebanten, die unorganisch meinem Geiste eingepreßt geblieben sind.“
Einige Tage später fuhr Frau Osberg ihrem Entschlusse gemäß nach der Burg Lebra. Unverküht wollte sie vor Monika

Max Schroeder,

Fabrik chemischer Düngemittel,

Bruckdorf bei Halle a/S., an der Leipziger Chaussee,
empfehlte seine Düngemittel den geehrten Herren Landwirthen zur bevorstehenden Herbstsaat unter strenger Garantie des Gehaltes nach der Analyse.

Superphosphat aus Knochenkohle von 12-14% Phosphorsäure,
Ammoniac-Superphosphat, 5% Stickstoff, 9-10% Phosphorsäure,
Ammoniac-Superphosphat 9% Stickstoff, 9% Phosphorsäure,
Mellones-Guano-Superphosphat, 18-20% Phosphorsäure,
Schwefelsaures Ammoniac, 20-22% Stickstoff,
Norwegisches Fischguano, 8 1/2 % Stickstoff, 12-14% Phosphors.

Lager hiervon hält
Herr Gastwirth **Carl Rammelt** in Raschwitz für dortige Umgegend.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir im Hause des Herrn Conditor **Lehmann**, Leipzigerstraße 105, eine

Filiale

unseres **Herren-, Knaben- u. Kindergardrobe-Geschäfts**, bitten höflich, bei streng reeller Bedienung, und in unserem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Ergebenst

W. Salm & Sohn.

Große Kunst-Auction.

Donnerstag den 24. September Vormittags von 10 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr verfertige ich

im Saale des Cafe David

wegen Aufgabe einer Kunsthandlung in Düsseldorf
60 Stück Original-Ölgemälde

von Niederländer und Düsseldorfer Schule, wobei Bilder von David, Pennier Prof. Müde, G. Hilgers, G. Sell, Fr. Kreuzer, Pöndel &c.
Ein Theil der Gemälde soll

à tou prix
versteigert werden.
J. H. Brandt,
Auction-Commissar u. gerichtl. Taxator.

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Auflösung unseres Geschäfts wollen wir den jetzt abgehende sämtliche **Weisswaren** zum Selbstkostenpreise ausverkaufen.

Das Lager besteht in:
Gardinen, Leinen, Spitzen, Stückerien, Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche u. dgl. m.

Geschw. Schwer,

Leipzigerstraße 93.

Die Färberei, Druckerei, Appretur, Press- u. chem. Waschanstalt von **Richard Wahl**, Geißeustraße 2, empfiehlt sich hiermit bestens. Auf Bestellungen werden **Tranersachen** binnen 24 Stunden gefertigt. **Wäscherei 2 Stunden.**

Schwarze **Cylinderhüte** werden nach neuester Façon ungarbeitet und wie neu zurückgeliefert; **Filzhüte** werden gewaschen, gefärbt u. modernisiert in der **Filz- und Seidenhutfabrik** von **L. Wedding**, Leipzigerstr. 15.

Baumaterialien.

Besten Engl. und Stettiner Portland-Cement in ganz frischer Waare, **Dachpappen, Kappstreifen, Mastix, Asphaltack, Steinkohlentheer, Asphalt, vollstäniges Holzleisten, Verblender, Mauersteine, Klinger und Poröse**, vorzügliche **Böhmische Stück- und Mittelkohle** empfiehlt billigst
J. Triest, Merseburger Chaussee 18.

Aufträge für fr. und fertige Einwendungen mit **Prima Dachpappe**, unter langjähriger Garantie für Material und Arbeit übernimmt billigst
J. Triest, Merseburger Chaussee 18.

Die Verschönerungs-Weißensfelder Breckstein-Niederlage empfiehlt **Presssteine, Oberröblinger Briquetts, Steinkohlen** zu billigsten Preisen.
Carl Martini, Laubengasse 3.

Eine nicht unbedeutende Quantität **getragener Kleidungsstücke** aus einem Bilanzverkauf werden billig verkauft. In Anfragen in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. [H. 5855b].

P. P.

Mit heutigen Tage verleihe meine **Restoration** auf dem **Southern** gr. Steinstraße 59 nach Mittelstraße 18. Dies meinen werthen Gästen und Freunden zur gefälligen Kenntnissnahme, mit der Bitte um ferneres Wohlwollen.
Halle a/S., den 21. September 1874. **Carl Meyer.**

Tüchtige Mechaniker und einen Feuermann
Eugling & Weber.
suchen sofort

Ausgezeichnet schöne **Bücklinge**, junge, frische Waare, empfangt soeben große Sendung und kann dieselben billig abgeben.
Ed. Schulze.

Thüringische Eisenbahn.

Auf der **Salzstelle Ammendorf** sollen **Wittwoch den 30. September** cr. von **Vormittags 9 Uhr** ab eine **Partie** aus-
gerangte Bahnschwellen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Weißensfeld, den 18. September 1874.

Die Verwaltung der I. Bahnabtheilung.

Garten-Verpachtung.

Der der hiesigen St. Laurentii-Kirche auf dem Neumarkt gebörige, an der Breitestraße neben dem Pfarrhause belegene, circa 220 □ Ruthen Flächenraum enthaltende Garten soll vom 1. October cr. ab auf eine Reihe von Jahren an den Bestbietenden verpachtet werden.

Hierauf Bietende erfahren das Nähere von dem Mitgliede des Gemeinde-Kirchenratheß, dem Herrn **Unberf. Registrator Nittritz**, **Sargasse 4**, **Mittags zwischen 1 u. 2 Uhr** und liegen auch dort die Pachtbedingungen zur Einsicht bereit.

Der Verpachtungstermin selbst findet am **Sonabend d. 26. Sept. cr. Nachmittags 3 Uhr** im **Pfarrhause**, **Breitestraße 31**, part. links, statt und werden zu demselben Biete ergebenst eingeladen.
Halle a/S., am 21. September 1874.

Der Kirchen-Gemeinde-Rath von St. Laurentii.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche noch **Forderungen** an die **XIX. Bänderversammlung deutscher und österreichischer Bienenwirthe**

haben, werden ersucht, ihre **Rechnungen** an die betreffenden Beseher der Lieferungen **binnen 8 Tagen** einzureichen. Dergleichen werden die **Commissarien** ersucht, etwaige Auslagen schriftlich an die betreffenden Vorstände anzumelden.

Die Zahlungen werden nach erfolgter Prüfung der Forderungen durch **Buchbindmeister Löbeling** erfolgen. **Das Local-Comité.**

Inserate

von **Behörden und Privaten**

finden durch die in **Erfurt** täglich erscheinende

Thüringer Zeitung,

welche in mehr als **50 Städten Thüringens** und ansondernd auf dem Lande zahlreich gelesen wird, die **allgemeinste Verbreitung**.

Insertionspreis pro Zeile 2 Sgr.

Um Verwechslung mit anderen hiesigen Blättern zu vermeiden, wolle man bei Zusendungen von Insertions-Aufträgen das Wort **Thüringer** auf der Adresse gefälligst unterstreichen.

Die Expedition der **Thüringer Zeitung** in Erfurt.
(**Fr. Bartholomäus.**)

Cafe David.

Wittwoch den 23. September
Grosses Extra-Concert,
gegeben von Herrn **Ruffdirector Menzel** mit seiner ganzen Capelle aus Magdeburg.
Anfang 4 Uhr. **Entrée 2 1/2 Sgr.**

Fenchel-Honig-Extract, das beste Mittel gegen Husten, Keiserkeit und Halsbeschwerden, vorzüglich ist derselbe bei Kinderkrankheiten zu empfehlen, à Fl. 5 u. 10 Sgr. empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Stärkeglanz als Zusatz zur Stärke, bewirkt, daß die **Wäsche Glanz** bekommt und sich **besser plättet**, empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Frische Kieler Fettbücklinge bei
Aug. Moehring.

Nette **Bücklinge, Sardinen, frischen Caviar**, gr. Al. Neuen-Augen, **Sardines à l'huile**, **Samburger Mauthfleisch**, marin. **Seeringe** empfiehlt
W. Assmann, gr. Ulrichstr. 28.

Achtung.
Ich habe soeben einige Hundert **sette** **Hammel** gekauft und verkaufe im Einzelnen à Pfd. für 5 1/2 Sgr. Nun will ich es aber dem Publikum auch leichter machen: wenn 2 oder 4 zusammenzutreten und nehmen einen ganzen **Hammel**, so berechne ich à Pfd. mit um 5 Sgr.
Man lasse also dieses Anerbieten nicht unbenutzt vorbeigehen bei
Fr. Thurn.

Wir kaufen jedes **Quantum Angolaner- u. Wärschenschrot** und **geben höchste Preise** für **unkrautfreie Qualität**.
Gröllwitzer Actien-Papier-Fabrik in **Gröllwitz**.

Lüderitz's Berg.
Wittwoch den 23. September
Gesellschaftstag.
Frühes **Pflaumenessen.**
F. Lüderitz.

Münchner Keller
Wittwoch Gesellschaftstag.

Fürstenthal.
Heute **Wittwoch** **Säsen- u. Gänse-Aussetzen**, **ausgewählte Speisekarte** empfiehlt
Peter.

H. Thieme's Kaffeearten,
Auguststraße Nr. 2.
Säsen **Wittwoch** von 3 Uhr ab **Gänse- u. Enten-Aussetzen**.
NB. **Donnerstag** **Abend** von 8 Uhr ab ist die **Bahn** noch zu vergehen.

Eremitage.
Wittwoch **Nachmittag** von 3 Uhr ab **Gänse- u. Rebhuhn-Aussetzen**, wozu **ergebenst einladen**
Rotzig, Restaurateur.

Tanz-Unterricht
Mein **vierteljähriger** **Curfus** beginnt wie **früher Ende October**. Das **Honorar** beträgt: incl. **Ball 7 1/2** Thl. Am 5. Oct. **lehre ich** nach **Halle** zurück und **nehme** von da an **gefällige** **Anmeldungen** in **meiner** **Wohnung**, **Bahnhofstraße 1**, zu **jeder** **Zeit** entgegen.
Geiffenstadt, im **Septbr.** 1874.
W. Hoffmann, Tanzlehrer.

100 Visitenkarten mit Namen, Titel und Wohnort liefert **sanber lithographirt** für **nur 15 Sgr.**
J. M. Reichardt in Halle.

A. W. Reinking Nachf. in [H. 52708] **Quedlinburg, Steinweg**, offerirt

geachtete Decimalwaagen,

1	Gr. Tragkraft à Stück	15 1/2 Thl.
2	" "	5 1/2 "
3	" "	6 1/2 "
4	" "	6 1/2 "
5	" "	7 1/2 "
6	" "	8 1/2 "
8	" "	9 1/2 "
10	" "	12 "
15	" "	14 "

vorzüglicher Qualität.
NB. **Wiederverkäufer** erhalten entsprechende **Abzatt.** **D. O.**

Näh-Maschinen, die besten bewährtesten Systeme, empfiehlt unter **mehrfach** Garantie
Aug. Baumgart,
Medaillen, gr. Ulrichstraße 10.

Alte Eisenbahnschienen zu **Reparaturen** in **ganzen u. geschlagenen** Längen **bis zu 22' u. neue Gruben-** **schienen** in **allen gangbaren** **Profilen** verkauft **billig**
Ferdinand Korte.

Seering & Lange,
Leipzigerstraße 95,
empfehlen
Ober-Röblinger Briquetts,
Bersch-Weißensfelder Brecksteine,
Böhmische Braunkohlen,
Zwickauer Steinkohlen.

Alte Eisenbahnschienen zu **Reparaturen** zu **bedeutend** **ermäßigten** **Preisen** bei
Weissenborn & Co.,
Grünstraße 3, **Hinterm grünen Hof.**

Echt chin. Thee's empfiehlt von 25 Sgr. bis 3 Thl. pr. **Pfund** **A. R. Korn**,
Halle a/S., **Klein-Schmieden 10**, 2 Et.

Cacöine, **unfreiwillig** **bestes**, **nachweisliches**, **für** **schwache** **Magen** **leicht** **verdaulich**
Cacöe-Präparat, **vollständig** **entölt** **und** **frei** **von** **jeder** **Beimischung**,
empfehlen **ausdrücklich**
A. R. Korn.

Für Raucher!
Auf **mein** **reichhaltig** **assortirtes** **Lager** von **Cigarren** in **allen** **Qualitäten** zu **billigsten** **Preisen**, **erlaube** **ich** **mit** **aufmerksam** **zu** **machen**.
A. R. Korn,
Halle a/S., **Klein-Schmieden 10**, 2 Et.

Niesen-Nennungen à 3 u. 4 Sgr.,
Stralsunder Braterringe, **Al** **in** **Gelee**, **Kieler Fettbücklinge** à 6 Pf. in **frischer** **Sendung** bei
G. Friedrich,
Börsenstraße 10, **am** **Markt.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Henschel.